

Kirchliche Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **48 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kirchliche Chronik

Englandreise des Erzbischofs von Utrecht, Dr. Andreas Rinkel, vom 27. Juni bis 8. Juli 1958: Anlässlich der Lambeth-Konferenz unternahm der Erzbischof von Utrecht auf Einladung des Erzbischofs von Canterbury eine Reise nach England, die wegen der vielen alten und neuen Kontakte mit den Vertretern der Anglikaner und Orthodoxen von besonderer ökumenisch-kirchlicher Bedeutung geworden ist. Der Erzbischof wurde auf seiner Reise begleitet von dem Pfarrer in Rotterdam, G. A. van Kleef.

Samstag, den 28. Juni, nahm der Erzbischof in Salisbury teil an der Feier des 700jährigen Bestehens der dortigen Kathedrale, der auch etwa sechzig ausländische anglikanische Bischöfe und viele Gäste beiwohnten. Sonntag, den 29. Juli, besuchte der Erzbischof den Gottesdienst in der Kirche seines Gastgebers, Rev. Burley, St. Peter's-in-the-Forest, London-Walthamstow. Die Predigt wurde von Dr. Cockburn gehalten, dem ehemaligen Provost der St.-Mary-Kathedrale in Edinburg und jetzigen Sekretär der britischen und ausländischen Bibelgenossenschaft. Dr. Cockburn war als Begleiter des Bischofs von Edinburg 1948 am Kongress in Hilversum gewesen, so dass bei dieser erneuten Begegnung reichlich Gelegenheit war, Näheres über die schottische Episkopale Kirche und das Werk der Bibelverbreitung zu erfahren.

Für Montag den 30. Juni, hatte der St.-Willibrord-Verein zusammen mit der «Anglican and Eastern Churches Association» einen Empfang für die orthodoxen und altkatholischen Vertreter veranstaltet. Von morgenländischer Seite waren die Delegierten von Russland, Rumänien, Bulgarien und des ökumenischen Patriarchats sowie auch Armenier erschienen. Anschliessend hielt der St.-Willibrord-Verein unter Vorsitz des bekannten Freundes der Altkatholiken, Dr. C. B. Moss, eine Festversammlung, bei der auch der Bischof von Fulham anwesend war. Der Erzbischof von Utrecht hielt vor diesem Kreise einen beifällig aufgenommenen Vortrag über «The Society of Saint Willibrord and the intercommunion». Der Bischof von Fulham sprach ihm den Dank der Versammlung aus. Der Sekretär der ILAFO (International League for apostolic faith and order), Dr. Bruce, schloss sich diesen Dankesworten an.

Der Dienstag (1. Juli) darf unseres Erachtens als ein Markstein in den Beziehungen zwischen Anglikanern und Altkatholiken gelten. An dem Tag feierte nämlich Erzbischof Rinkel fürs erste Mal das hl. Amt in der St.-Paul's-Kirche. Der Gottesdienst war namentlich aus den Kreisen des Willibrordvereins stark besucht, sowohl aus London wie von auswärts. Abends hatte der Nikäan-Klub unter Leitung des Erzbischofs von York einen Festabend arrangiert mit dem Zweck, die Anglikaner in nähere Verbindung mit den ausländischen Vertretern zu bringen. In seiner Tischrede und nachher im persönlichen Gespräch sprach sich der Erzbischof von York besonders

lobend über die Bedeutung und die Aufgabe der altkatholischen Kirchen in der heutigen Zeit aus. Für den nächsten Tag hatte der Nikäan-Klub ein Garden Party in den Gärten des Lambeth-Palace veranstaltet. Am Abend fand eine Versammlung des fünftägigen eucharistischen Kongresses der Church Union statt. Mit den orthodoxen Vertretern nahm Erzbischof Rinkel einen Ehrenplatz ein. Man hörte einen Vortrag über die Worte «er nahm». In den folgenden Versammlungen wurde gesprochen über die Themen «er segnete» und «er gab».

An der Eröffnungsfeier der Lambeth-Konferenz am 3. Juli konnte Erzbischof Dr. Fisher eine stattliche Zahl ausländischer Vertreter begrüßen, wie die Bischöfe von Aarhus (Dänemark), Tampere (Finnland) und Strängnäs (Schweden), und neben dem Erzbischof von Utrecht auch eine starke Gruppe morgenländischer Delegierter. Die ausländischen Gäste erhielten Ehrenplätze im Priesterchor der Kathedrale vis-a-vis dem Erzbischof von Canterbury. Dieser hielt eine Begrüßungsansprache über «Reconciliation». Als die Lambeth-Konferenz Freitag, den 4. Juli, mit ihrer Arbeit anfang, wurde den ausländischen Gästen Gelegenheit geboten, mit dem Ordensleben in der anglikanischen Kirche näher bekannt zu werden. Zusammen mit der orthodoxen Delegation machte auch der Erzbischof von dieser Gelegenheit Gebrauch. Zunächst wurde der Nashdom Abbey in Burnham ein Besuch abgestattet. Am Nachmittag folgte ein Besuch der Society of the Precious Blood, eines kontemplativen Frauenordens nach der Regel des hl. Augustin. Der Tag wurde beschlossen mit einem Besuch der Gemeinde des hl. Kreuzes in Greford.

Der Kongress der Church Union wurde Samstag, den 5. Juli, mit einem Gottesdienst beschlossen. Die riesige Albert Hall, die zu einer Kirche eingerichtet worden war, konnte die tausendköpfige Masse kaum fassen. Der Prediger, der Franziskaner Denis Marsh, begrüßte insbesondere den Erzbischof von Utrecht und entbot ihm die besten Wünsche für die altkatholischen Kirchen des Festlandes.

Am Nachmittag wurden die Besprechungen der Lambeth-Konferenz zu einem feierlichen und offiziellen Empfang der ausländischen Delegationen unterbrochen. Jeder der Gäste wurde von einem anglikanischen Bischof den versammelten Bischöfen vorgestellt. Die Vorstellung der Orthodoxen geschah durch den Bischof von Oxford, die der Armenier durch den Bischof in Jerusalem. Der in unseren Kirchen wohlbekannte Bischof Scaife, von Western New York, stellte Erzbischof Rinkel der Versammlung vor. Er erinnerte an die sehr herzlichen Beziehungen zwischen Anglikanern und Alt-katholiken und teilte zum Beweise dafür der Versammlung mit, dass während seiner Abwesenheit der polnisch-nationale Bischof in Buffalo einigen Kandidaten der Bischöflichen Kirche auf sein Gesuch die Diakonats- und Priesterweihe erteilt hat. Erzbischof Rinkel antwortete auf diese Begrüßung mit einer Ansprache (siehe unten).

Nachdem der Erzbischof Sonntag, den 6. Juli, in der Kirche seines Gastgebers, Rev. Gage Brown, das hl. Amt gefeiert hatte, nahm er um 10 Uhr teil am Gottesdienst in der St.-Pauls-Kirche, wo der Metropolit von India, Pakistan, Burma und Ceylon die Predigt hielt, in der er über die neue Lage in seinem Amtsgebiet sprach. Montag, den 7. Juli, war der Erzbischof wiederum Gast bei Rev. Burley und hielt im Kreise der Gemeinde seinen Vortrag über «der St.-Willibrord-Verein und die Interkommunion». *G.A. v.K.*

Ansprache des HH. Erzbischofs von Utrecht

Your Grace, Right Reverend Lords, Brothers in Christ,

It is a great privilege to me as representative of the Old Catholic Churches, united in the Union of Utrecht, to bring here the greetings and good wishes of these Churches to the plenary session of the venerable Lambeth-Conference. — It is the third time that this may happen. The first time was in 1930 by the joint Episcopate of the Old Catholic Church of Holland, when the basis was laid for the negotiations which led to the happy Conference of Bonn, resulting into the intercommunion between Old Catholics and Anglicans. The second time was in 1948, when I myself represented the Old Catholic Churches, just as now, and when our Churches met again for the first time «in grand style» after Worldwar II. Now in 1958 it is 10 years ago, but nevertheless we meet in a world which hardly knows true peace and which is full of unrest and threat.

In the meantime these 10 years have been of great importance for the rapprochement of our Churches and for the development of the intercommunion. Especially for the Old Catholic Churches I may state, that this intercommunion has actually received shape and content, and that the Churches of the Anglican Communion are fully known in our Churches. After a generation that knew little or nothing of Anglicanism, a generation has grown up in the last 30 years, which has many bonds of friendship with your Churches and their members,—we thank God for this.

How even strange it may sound, the forced separation brought about by the world-war, has since strengthened and intensified the contact enormously. A great factor has also been the help, which several of our Churches, which had been so badly affected by the war, received from their Anglican sister-churches, and here I think especially of the Churches of Germany and Austria, and, of course, the Church of my own country, the ancient Church of Utrecht, which until this day gratefully remembers the great help she received in those years. In the new Seminary we had to build, a memorial tablet reminds us among others of the splendid share the Protestant Episcopal Church of America has had in the realization of this building. We are very grateful indeed!

But we still feel the effects of the world-war everywhere. The material destruction has been great, but the spiritual confusion and destruction have been much worse. We are grateful that the Churches in Germany and in Austria have been able to rise again. Also the Church in Poland has got shape again, but the bond with the Polish National Catholic Church of America which was the strength of the Church in Poland has not yet been restored in its old significance, and there are there many other problems which must be solved. The Church of Czecho-Slovakia has literally been decimated by the expulsion of the German-speaking population, and the small remnant remains divided and does not find unity. The Church of Jugoslavia has suffered enormously, but honestly seeks re-organization and gives us good hope for the future. In France a movement has come into being, which our International Bishop's Conference has taken under its supervision as "Mission de France". I need hardly say, that just in the affected Churches the lack of material means, and especially the shortage of clergy, well-trained clergy, belongs to the heaviest problems.

Personally I may perhaps say, that my relations with the Churches of the Anglican Communion form an important part of my work; I believe I may say, that in the last 10 years I have written more letters in the English language than in all my life before! And I look upon this as a great gain, for it has not only greatly enriched my knowledge and insight, but it has given me a number of friends among you I can hardly count.

There are two main causes for this. The first is, that in many respects the questions and problems which engage the attention of your Conference are ours too, and that all which gathers you here, is also for us of great importance. Without going in further detail I will mention, that a few months ago I had an important correspondence with the Archbishop of Canterbury, the Archbishop of York and the Presiding Bishop of the Protestant Episcopal Church of America about the Church of South India, and I am very grateful for the enlightenment of my views I then received.

The second cause is our common basis of the Catholicism of ancient Christianity which unites us, and which brings both of us in such close contact with the Eastern Orthodox Churches. The principles, once expressed by the Lambeth Quadrilateral, cover the principles the Declaration of Utrecht expressed in 1889. Together we aim at a reunion of split Christendom on the basis of the ancient Catholic faith of the first millenium, that is on the basis of Scripture and unadulterated tradition, of the ancient Creeds and the faith of the ancient Church, of the Ministry of apostolic origin and of the sacraments recognized as true means of grace. Where these bases exist, the road to reunion must be possible. And your aim, as well as ours, must be the preservation and the deepening of these bases first of all in one's own Church. We fight on one front, and it is a fight for peace and truth.

That is why I gratefully remember the meeting of Anglican and Old Catholic theologians at Rheinfelden in Switzerland in September of last year, as a matter of fact the first after the negotiations of Bonn in 1931. It would be a matter of joy and gain for our Old Catholic Churches, if this conference could find its permanent continuation.

I may not trespass on your valuable time here, so excuse me, if I am short. I express my thanks for the very kind words with which I have been introduced here, and I conclude with the assurance, that the Churches of the Union of Utrecht join with yours in the prayer, that God Almighty may bless your venerable Conference and each of its members, and that He may guide you with the wisdom and the power of His Holy Spirit.

Tagung des Internationalen Missionsrates in Accra (Ghana)¹⁾. Diese fand vom 28. Dezember 1957 bis zum 8. Januar 1958 statt und war von 37 nationalen und regionalen Missionsräten oder Kirchen aus 53 Ländern besetzt. Sie befasste sich mit dem Thema «Die christliche Mission in der heutigen Stunde» und zog aus dieser Standortbestimmung die nötigen Folgerungen für das Aktionsprogramm der nächsten Zukunft. Besonderem Interesse begegnete der vorgelegte Plan zur Integration des Missionsrates in den ökumenischen Weltrat der Kirchen, ein Plan, dessen Anfänge in das Jahr 1946 zurückreichen. Bei dieser damit in Aussicht genommenen Verschmelzung geht es bei weitem nicht nur um eine organisatorische Massnahme. Immer deutlicher zeigt sich, dass insbesondere die sog. «jungen Kirchen» Afrikas und Asiens an einer derartigen Neuordnung interessiert sind, da sie bei dem im Missionsrat naturgemäss herrschenden Verhältnis zwischen Missionsgesellschaft und Missionskirche sich als die Untergeordneten fühlen, während die Mitgliedschaft im Weltrat der Kirchen ihnen die Möglichkeit zur ebenbürtigen Partnerschaft mit den «alten» Kirchen des Westens bieten würde. (Ob einer solchen Gleichstellung allerdings auch die materielle und finanzielle Unabhängigkeit folgen könnte, scheint wohl mehr als fraglich. D. B.) – Eine starke Opposition erwuchs diesem Plan, der gegenwärtig von allen Mitgliederorganisationen des Missionsrates geprüft und begutachtet wird, in erster Linie von seiten der selbständigen, also von keiner Kirche kontrollierten Missionsgesellschaften Europas, die deshalb auch nur mit starken Vorbehalten zustimmten. Es ist vorgesehen – sofern natürlich dieser Vorschlag überhaupt die endgültige Zustimmung des Missionsrates findet –, diesen Plan der kommenden dritten Weltkirchenversammlung vorzulegen, was möglicherweise eine Verschiebung von 1960 auf 1961 bedingt. Stimmen die Vertreter aller Mitgliedkirchen demselben dann zu, so wird der Internationale Missionsrat als neue Abteilung «Weltmission und -evan-

¹⁾ «Church Times» vom 10. Januar 1958. «Living Church» vom 2. Februar 1958.

gelisation» mit eigenem beigeordnetem Generalsekretär der Organisation des Ökumenischen Rates der Kirchen eingegliedert.

ILAFO-Tagung in Pulborough (England)¹⁾. Im September 1957 hielt die «Internationale Liga für Apostolischen Glauben und Verfassung» in England neuerdings eine einwöchige Studientagung ab, deren Arbeit dem Thema «Der katholische Weg zur Wiedervereinigung; wie können die Hindernisse überwunden werden?» gewidmet war. Unter dem Vorsitz des anglikanischen Primus von Schottland wurden die Referate über «Die Eine Kirche und die zerspaltene Christenheit», «Das Opfer in der Messe», «Die Realpräsenz», «Wie könnte das altkirchliche Amt durch die kontinentalen Protestanten wieder entdeckt werden?», «Die priesterliche Vollmacht der Sündenvergebung» eingehend erörtert. Die Beteiligung von Delegierten aus anglikanischen, altkatholischen und orthodoxen Kirchen, aus der schwedisch-lutherischen Kirche sowie von Vertretern aus verschiedenen katholisierenden Gruppen innerhalb verschiedener Reformationskirchen brachte es mit sich, dass die auftauchenden Fragen von allen Seiten her beleuchtet und durchdacht wurden. – Als bleibende Frucht dieser Tagung wird demnächst eine Schrift mit dem Titel «Barriers to Unity» («Hindernisse zur Einheit») erscheinen. – Selbstverständlich wird auf diesen Konferenzen auch die Gelegenheit benützt, um sich gegenseitig über den gegenwärtigen Stand des religiösen Lebens in den einzelnen Kirchen und über erfreuliche Fortschritte der verschiedenen katholisierenden Bewegungen zu unterrichten.

Afrikanische Kirchenkonferenz in Nigeria²⁾. Zum ersten Male kamen im Januar 1958 rund 200 Delegierte, Beobachter und Berater, von denen 120 Afrikaner waren, aus 24 Ländern des afrikanischen Kontinentes als Repräsentanten aller grösseren nicht-römischen katholischen Kirchen in Ibadan (Nigeria) zu einer gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz zusammen. Zweck dieser Tagung war die eingehende Beschäftigung mit brennenden Gegenwartsfragen auf dem Boden des christlichen Glaubens. Denn gerade der «schwarze Kontinent» ist schon seit einiger Zeit im Zustande eines zunehmenden Erwachens auf allen Gebieten, so dass auch die Kirchen sich vor eine rasch wachsende Fülle dringlicher Probleme gestellt sehen. «Kirche und Politik», «Kirche und Wirtschaftsleben», «Kirche und Industrialisierung» sind nur die wichtigsten Themen, die auf dieser Konferenz zur Sprache gekommen sind. Besondere Aufmerksamkeit wurde selbstverständlich der infolge der rigorosen «Apartheid»-Politik der dortigen Regierung immer noch äusserst gespannten Lage in der südafrikanischen Union geschenkt, wo es in erster Linie die anglikanische Kirche mit dem Erzbischof von Kapstadt an der Spitze ist, die unbeirrbar für die Aufhebung der Rassentrennung sich einsetzt. – Ein anderer Grund zur wachsenden Beunruhigung für die afri-

¹⁾ «Living Church» vom 24. November 1957. Persönlicher Bericht von Pfr. G. Konrad, Kaiser-augst, der an der Tagung teilgenommen hat.

²⁾ «Church Times» vom 24. Januar 1958 und vom 25. Juli 1958.

kanischen Kirchen liegt in der Tatsache, dass in verschiedenen Gebieten der Islam sich in starkem Vormarsch befindet. Es wurde auf dieser Konferenz bekanntgegeben, dass es Gegenden gibt, wo die Zahl der zum Islam übertretenden ehemaligen Christen diejenige der bekehrten Mohammedaner bedeutend übertrifft. Als Begründung hierfür wurde nur teilweise der zunehmende arabische Nationalismus angeführt, der sich in intensiver politischer Agitation auswirkt. Viel schwerer ins Gewicht scheint die Tatsache zu fallen, dass der Christenglaube wieder mehr als früher zur «Religion der Weissen» gestempelt und dadurch mit allem in Verbindung gebracht wird, was die Eingeborenen immer mehr als lästiges Kolonialjoch abzuschütteln suchen. Zudem besteht ein Vorteil des Islams gegenüber den viel gestrengeren Anforderungen der christlichen Mission darin, dass er seinen Anhängern weder Polygamie noch Amulette verbietet.

Dieselben Schwierigkeiten wurden auch anlässlich der Hundertjahrfeier der anglikanischen «Universitäts-Mission für Zentralafrika» im Mai 1958 in London zur Sprache gebracht ¹⁾. Seit kurzem bildet Zentralafrika innerhalb der anglikanischen Kirchengemeinschaft eine eigene Kirchenprovinz. Anlässlich dieser Zentenarfeier gab der Erzbischof von Canterbury bekannt, dass die Schaffung einer entsprechenden Provinz Ostafrika bevorstehe und man die Errichtung weiterer afrikanischer Diözesen erwäge, was offensichtlich nicht nur die Verwaltung in z. T. heute noch unvorstellbar grossen Distrikten erleichtern würde, sondern der Kirche auch die Möglichkeit gäbe, sich wirksamer und intensiver mit den oft unterschiedlichen Schwierigkeiten der Missionsarbeit zu befassen.

-hf-

¹⁾ «Church Times» vom 23. Mai 1958.